

Henckell, Karl: Es geht ein Mann mit einer goldnen Sense (1896)

- 1 Es geht ein Mann mit einer goldnen Sense,
- 2 Des Blick ist starr und fühllos wie Basalt,
- 3 Der mäht dahin mit seiner goldnen Sense
- 4 Der schönsten Blumen liebliche Gestalt.
- 5 Sein Weib am Wege füttert goldne Gänse
- 6 Mit schwarzen Körnern: Elend, Not, Gewalt.
- 7 Die Blumen: Liebe, Hoheit, Güte fallen,
- 8 Die goldnen Gänse zeigen Raubtierkrallen ...

- 9 Und Einer hebt vom düstern Hintergrunde
- 10 Sich silberleuchtend ab, der langsam naht,
- 11 Sein Blick ist schmerzreich wie von tiefer Wunde
- 12 Und doch so mild, wie wenn ein Gott ihn bat.
- 13 Ich harre, Herr des Lebens, jener Stunde:
- 14 Die goldne Sense sinkt vor höchster Tat,
- 15 Die Blumen neigen zart sich dem Befreier,
- 16 Und sanfte Schwäne ziehn auf heiligem Weiher.

(Textopus: Es geht ein Mann mit einer goldnen Sense. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)